

SAP Österreich bietet Standardlösungen für Großküchen und Apotheken

Kochen mit SAP

In Großküchen und beim Catering ist ein hohes Qualitätsniveau ohne nüchterne Planung, Kalkulation und Verwaltung kaum zu erreichen. Mit ihrer Expertise im Klinik- und Versorgungsbereich hat die SAP Österreich fertige Consulting-Packages entwickelt, die im Großgastronomie- und Apothekensektor bessere Produktionsprozesse sowie mehr Kostentransparenz ermöglichen.

Kulinarische Genüsse und ERP-Software – diese beiden Welten scheinen auf den ersten Blick nichts gemein zu haben. Denn im Zeitalter eines gesteigerten Ernährungsbewusstseins setzt man selbst in Großküchen und beim Catering auf natürliche Zutaten und Zubereitung anstelle industrieller Verfahren. Wie beides dennoch zusammenpasst, zeigt das Beispiel der Kulinarico Ordensküche Linz in Oberösterreich. Das aus den Krankenhäusern der Barmherzigen Schwestern und Brüder Linz ausgegliederte Catering- und Betriebsküchenunternehmen liefert täglich rund 4.500 Mahlzeiten aus. Dabei verfolgt man ernährungsphysiologisch wie technisch einen hohen Anspruch: Seit etwa zwei Jahren kommt das „Cook & Chill“-Verfahren (Kochen & Kühlen) zum Einsatz, bei dem die Speisen fertig gekocht und dann schockgekühlt werden. Fertig portioniert und auf Tablett kommen die Speisen zu den Kunden und werden dort etwa 40 Minuten lang mit Heißluft servierfertig aufbereitet. Auf diese Weise ist es möglich, auch im Rahmen einer Großproduktion frische und vitaminreiche Speisen auszuliefern.

Die erfolgreiche Umsetzung des Projekts „Grundsatzspeiseplan und Rezeptierung Cook & Chill“ erforderte aber auch einen enormen planerischen und logistischen Aufwand, von der Speiseplanung, über die Steuerung der

Speisentransportwagen, dem Aufbau der Rezeptdatenbank bis hin zur Einführung der Küchenverwaltung. Kulinarico setzt dabei wie viele andere Klinik- und Betriebsküchen auf die SAP Consulting Solution Verpflegungsmanagement, die auch unter der Bezeichnung „GHT Küche“ (General Health Template) bekannt ist. Daneben gibt es auf der Basis von GHT auch eine Apothekenlösung für Kliniken und Krankenhäuser.

Seinen Ursprung hat GHT bei der SAP Österreich in Wien. In den 90er Jahren stellten die Österreicher im Zusammenhang mit Projekten im Gesundheitssektor fest, dass im Bereich Küche und Apotheke einige typische betriebswirtschaftliche Anwendungsanforderungen bestehen, die im Rahmen des SAP-R/3-Standards nicht zufriedenstellend abgebildet werden konnten. So beschloss man 1999 die Entwicklung einer Speziallösung, wie Hannes Fischer, Produktmanager Consulting Solution GHT in Wien erläutert: „Unser Ziel war es, mit dem GHT eine generische Lösung für den Health-carebereich zu entwickeln, die sowohl in Kliniken als auch bei Großverpflegern in der Industrie eingesetzt werden kann.“ Einen maßgeblichen Anteil an der Entwicklung leisteten hierbei zwei externe Partnerunternehmen – im Fall der Küchenlösung war das die Aicon GmbH, für die Apothekenlösung zeichnete Snap Consulting verantwortlich.



Mittlerweile wurden die offiziellen Bezeichnungen GHT Küche und GHT Apotheke geändert, um die Strategie der SAP Österreich auf diesem Sektor zu unterstreichen. Die neuen Namen lauten „SAP Consulting Solution – Verpflegungsmanagement“ und „SAP Consulting Solution – Apothekenmanagement“. Damit trägt man schließlich auch dem Umstand Rechnung, dass diese Softwarepakete in enger Zusammenarbeit mit Kunden entwickelt wurden. Auch bei der weiteren Entwicklung wird Kundenorientierung großgeschrieben, wie Fischer betont: „Sofern im Rahmen größerer Projekte wie etwa im Allgemeinen Krankenhaus Wien oder für die Justizvollzugsanstalten Baden-Württemberg neue Funktionen entstehen, können wir diese in den Standard einfließen lassen.“ Ähnlich wie im Open-Source-Bereich profitieren so auch die Bestandskunden von Verpflegungsmanagement und Apothekenmanagement: Ihnen steht es nämlich offen, bei Bedarf solche Erweiterungen und Verbesserungen in ihre Software zu übernehmen.

Materialwirtschaft ist wichtigste Zutat

Als zentrale Voraussetzung für die Implementierung dieser Standardlösungen zählt ein SAP R/3 ab der Version 4.0 oder SAP R/3 Enterprise. Der wichtigste Baustein ist das Modul Materialwirtschaft (MM), da Material der wichtigste

Informationsgeber rund um Einkauf und Lagerführung ist. Darüber hinaus spielen die Module Produktionsplanung (PP: Rezepturen, Apothekenproduktion), Finanzbuchhaltung (FI: Steuern, Erlöse), Kostenrechnung (CO) und Instandhaltung (PM) eine Rolle.

Beim Apothekenmanagement stellen sich die grundlegenden Prozesse wie folgt dar: Zunächst fordern die Stationen Materialien an. Bei manchen Materialien ist es notwendig, dass die Anforderung von dafür berechtigten Personen freigegeben wird. Solche Anforderungen können direkt in den GHT-Transaktionen angelegt werden, sie können aber auch an andere Systeme über eine Schnittstelle übergeben werden – beispielsweise an IS-H (Industry Solution Healthcare) oder an externe Systeme. Im nächsten Schritt werden die Anforderungen an die dem Material zugeordnete Kommissionierstelle weitergeleitet. Diese sorgt für den Nachschub.

Bei den Materialien kann es sich um Betriebsmittel handeln, die parallel in der Anlagenbuchhaltung und in der Instandhaltung verwaltet werden. Jede Ausgabe dieser Betriebsmittel muss in beiden Applikationen fortgeschrieben werden, damit jederzeit der Standort ersichtlich ist. Des Weiteren können auch Materialien angefordert werden, die erst laut Spezifikation gefertigt werden müssen. Der Nachschub aus dem Lager erfolgt durch die Standardfunktionen der Disposition und Einkauf des SAP-R/3-Systems.

Die Vorteile der Apothekenlösung aus Kundensicht fasst Fischer zusammen: „Wichtig ist zum einen die volle Integration in Einkauf, Bestandsführung und Rechnungswesen. Daneben zählen aber auch die effiziente Lagerwirtschaft mit apothekenspezifischen Auswertungen sowie eine direkte Kostenkontrolle über alle Verbräuche zu den Vorzügen dieses Consulting Package.“

Der Vertrieb der Küchen- und Apothekenlösung erfolgt zum einen über die SAP Österreich und dessen Entwicklungspartner Aicon und Snap Consult, aber auch über SAP-Vertriebspartner wie Hewlett-Packard, Systema und T-Systems.

Wolfgang Miedl, Fachjournalist in Erding bei München ■